

„...WIE ÜBERLEBE ICH IM 21. JAHRHUNDERT?“

Das Studium Generale an der Hochschule Pforzheim

>> Von Barbara Burkhardt-Reich > „Die unterhaltsame Abendveranstaltung mit Niveau“. So lautet die empfohlene Kommunikationsstrategie, die im Rahmen des Marktforschungsseminars von vier Studierenden unter der Leitung von Frau Professorin Gabriele Naderer erarbeitet wurde.

Ziel dieser Seminararbeit war es, die Wahrnehmung und die Einstellungen der Studentinnen und Studenten zum Studium Generale-Angebot zu analysieren, ihre Motive und Hemmnisse beim Besuch der Veranstaltungen zu ergründen und den Veranstaltern sinnvolle Maßnahmen vorzuschlagen.

Zentrale Ergebnisse der Befragungen sind,

- dass das Studium Generale eine sehr hohe Bekanntheit unter den Pforzheimer Studenten genießt,
- tendenziell mehr weibliche Studierende die Veranstaltungen besuchen und
- mehr Studenten der Fakultät für Wirtschaft und Recht (auch in Relation zur Größe der Fakultäten) zum STUDIUM GENERALE kommen.

Grundsätzlich stößt das Studium Generale bei den Befragten auf eine sehr gute Resonanz. Die Studierenden begrüßen es, dass auch Gäste von außerhalb kommen und vermuten, dass dies zur Beliebtheit der Hochschule beitrage. Das Studium Generale erreicht bisher ca. 40% der Studierenden. Die Analyse zeigt allerdings, dass bei rund 60% ein Potenzial besteht, d.h. es gibt Studentinnen und Studenten, die sich grundsätzlich für das Studium Generale interessieren, aber zu wenig darüber wissen oder sich nicht ausreichend persönlich angesprochen fühlen. Die studentischen Marktforscher sind bei dieser Erkenntnis nicht stehen geblieben, sondern haben einige Vorschläge für ein Kommunikationskonzept entwickelt, die darauf abzielen, dieses Potenzial besser auszuschöpfen.

Das Studium Generale-Team hat einige der Handlungsempfehlungen sofort umgesetzt. Das Plakat wurde mit einem breiten roten Rand versehen und damit auffälliger gestaltet. Auf Plakaten und Flyern sind seit dem Wintersemester 2008 die Fotos der Referenten abgebildet, was ausgesprochen gut angekommen ist. Die Webseite ist nun mit einer eigenen Adresse verlinkt und damit leichter auffindbar: www.studium-generale-pforzheim.de.

Da offensichtlich die persönliche Ansprache immer noch entscheidend ist, werben die Studierenden der Arbeitsgemeinschaft Studium Generale am Dienstag vor den Vorträgen mit Informationsständen im Foyer und vor der Mensa für die aktuellen Themen und Referenten. Außerdem werden die Veranstalter in den kommenden Semestern noch mehr darauf achten, interessante und bekannte Persönlichkeiten für die Vorträge zu gewinnen, die auf hohem Niveau aber dennoch unterhaltsam zu wichtigen und aktuellen Themen etwas zu sagen haben.

Das scheint im Berichtszeitraum wieder einmal gelungen zu sein. Gleich der Eröffnungsvortrag im Wintersemester 2008/09 zog viele Studierende und Interessierte aus der Stadt und Region an: Der **Gedächtnistrainer Gregor Staub** füllte nicht nur den Walter-Witzenmann-Saal und das Foyer, das für eine Übertragung vorbereitet war, sondern auch das „Aquarium“, für das eilends noch eine Übertragung eingerichtet wurde. Dies führte dazu, dass über 800 Menschen Gregor Staub nicht nur zuhörten, sondern sich aktiv an seinen Übungen beteiligten. Der Gedächtnistrainer aus Zürich forderte die Besucher des Studium Generale auf: **Entdecken Sie das achte Weltwunder: Ihr Gedächtnis!**

Gregor Staub gründete 1990 die Firma MEGA MEMORY Gedächtnistraining in der Schweiz und gilt heute als einer der erfolgreichsten Gedächtnistrainer Europas. Als leidenschaftlicher Kommunikator und erfahrener Lernstrategie faszinierte er auch an diesem Abend ein breites Publikum und konnte vor allem authentisch vermitteln, dass Lernen leichter fällt, wenn es in guter Atmosphäre stattfindet und Spaß macht. So hatten die Studium Generale-Besucher auf der einen Seite viel zu lachen und haben gleichzeitig gelernt, zwanzig aus dem Auditorium eingebrachte Begriffe oder die letzten zehn Präsidenten der USA in wenigen Minuten in der richtigen Reihenfolge vorwärts und rückwärts zu memorieren. Dadurch entstand eine



Relativitätstheorie zum Anschauen
mit Professor Dr. Hanns Ruder.

Alle Fotos: Michael Karalus

Atmosphäre im Hörsaal, die das Studium Generale an diesem Abend zu einem Erlebnis der besonderen Art werden ließ. Im Zentrum des Gedächtnistrainings von Gregor Staub steht ein aus der altgriechischen Rhetorik entwickeltes Konzept der MNEMO-Technik. Begriffliche Inhalte werden mit Bildern kombiniert und dadurch die linke mit der rechten Gehirnhälfte verbunden. Beeindruckend war Staubs Plädoyer für die Freude am Lernen: „Beim Lernen freue ich mich immer: wenn ich etwas nicht weiß, freue ich mich, dass ich es nachlesen kann – wenn ich es weiß, freut es mich sofort!“ Gleichzeitig forderte er die Pädagogen im Saal zu einer positiven Fehlerkultur auf: Lernende sollten vor allem an ihren Lernerfolgen gemessen werden und nicht an ihren Fehlern.

Mit einem starken Applaus wurde Gregor Staub für seinen lebendigen Vortrag vom Pforzheimer Studium Generale-Publikum belohnt, und viele haben sich vorgenommen, die vorgestellten Gedächtnis-Trainings-Einheiten täglich zu üben.

Der zweite Vortrag im Wintersemester widmete sich einem ganz anderen Thema: *Was auch Einstein gerne gesehen hätte – Visualisierung relativistischer Effekte*. Im Rahmen des Technik-Forums der Max- und Erni-Bühler-Stiftung gelang es **Professor Dr. Hanns Ruder**, den Zuhörern die Einstein'sche Relativitätstheorie und zwar die Allgemeine und die Spezielle näher zu bringen. Beide Relativitätstheorien sind mathematisch sehr kompliziert und nur schwer zu vermitteln, denn sie beschreiben Vorgänge unter extremen physikalischen Bedingungen, die sich unserer direkten Alltagserfahrung entziehen. Bei der Speziellen Relativitätstheorie geht es um die Veränderungen von Raum und Zeit in der Nähe der Lichtgeschwindigkeit. In der allgemeinen Relativitätstheorie wird die Gravitation über die Krümmung der vierdimensionalen Raumzeit dargestellt. Einstein soll einmal gesagt haben, dass nur zwölf Menschen auf der Welt die Relativitätstheorie verstanden hätten. Zu den Menschen, die Einstein heute am besten verstehen, gehört Professor Ruder. „Ein Bild sagt mehr als tausend Worte – und mehr als hundert Formeln.“ Getreu diesem Motto lässt Ruder bei seinen spektakulären Computeranimationen den Zuschauer zum direkten Beobachter werden, der am Beispiel der Tübinger Altstadt anschaulich auf der Leinwand miterlebt, wie sich bei hohen Geschwindigkeiten die gewohnte Welt um ihn herum in bizarrer Weise verändert. Mit Hilfe schneller Rechner und moderner Computergraphik konnten Professor Ruder und sein Team exakt berechnete Modelle einer physikalischen Wirklichkeit vorstellen, die ohne sie nicht unmittelbar zugänglich ist. Auch zur Allgemeinen Relativitätstheorie wurden überraschende Effekte gezeigt, und es machte dem Referenten sichtlich Spaß, das Studium Generale-Publikum zum Klettern in ein sogenanntes Wurmloch oder auf eine Reise zu Neutronensternen und Galaxienhaufen einzuladen.

Die Zuhörer waren beeindruckt und haben durch diesen lebendigen Vortrag einen intuitiven Zugang zur Relativitätstheorie erhalten, indem sie die Effekte sehen konnten, ohne den gesamten mathematischen und physikalischen Hintergrund verstehen zu müssen.

Mit der Frage „*Korruption in Deutschland – Wie geht die Wirtschaft damit um?*“ hat sich der Korruptionsexperte **Wolfgang Schauensteiner** beschäftigt. Er wurde bekannt als streitbarer und profilierter Oberstaatsanwalt am Frankfurter Landgericht und hat erfolgreich in Korruptionsfällen bei Taunus-Bürgermeistern, diversen Ämtern der Stadt Frankfurt, der Messe und der Flughafengesellschaft ermittelt. Die Korruptionsbekämpfung ist ihm ein wichtiges Anliegen, für das er als Buchautor, Medienexperte und in zahlreichen Anhörungen auftritt. Von 2007 bis Mai 2009 war Wolfgang Schauensteiner Chief Compliance Officer der Deutschen Bahn AG.

In der öffentlichen Debatte über Korruption wird häufig beklagt, dass das Thema in den Chefetagen unserer Unternehmen noch nicht angekommen sei; für die Pforzheimer Hochschule gilt dies nicht: Schauensteiner sprach vor einem vollen Walter-Witzenmann-Hörsaal und einem sehr aufmerksamen Publikum, das sich aus vielen Studierenden, Professoren und Interessierten aus der Stadt und Region zusammensetzte. Zu Beginn seines Vortrags machte Schauensteiner deutlich, dass aus seiner Sicht wirtschaftlicher Erfolg und Ethik nicht im Widerspruch stünden. Das Gegenteil sei der Fall: den wirtschaftlichen Schaden, der weltweit durch Korruption entsteht, bezifferte Schauensteiner auf über 4 Billionen US-Dollar. Interessant für die Zuhörer war seine Typologie der Täter: echte Geldnot sei selten das Motiv, wenngleich über die korrupten Handlungen sehr schnell und extrem leicht sehr viel Geld verdient werden könne. In der Regel seien die Täter gut ausgebildet und lebten in guten familiären und finanziellen Verhältnissen. Für die Ermittler ist die stille Komplizenschaft das Hauptproblem. Alle Beteiligten schweigen und decken sich aus Selbstschutz gegenseitig. So ist die Korruption nach wie vor ein Delikt mit einem hohen Schadenspotential bei relativ geringem Entdeckungsrisiko. Schauensteiner forderte mehr Problembewusstsein in den Unternehmen und mehr Sensibilität auch für die kleinen Anfänge der Korruption wie z.B. ein großzügiges Geschenk oder eine außergewöhnliche Einladung. Mit diesem Plädoyer wandte er sich vor allem an die Studierenden und bat sie, bei ihrem Eintritt ins Berufsleben auf diese kleinen Anfänge von Korruption zu achten und sich rechtzeitig davon zu distanzieren.

Auch beim letzten Vortrag des Studium Generale im Wintersemester 2008/2009 freuten sich die Veranstalter über ein volles Haus. Dies war **Dr. Heiner Geißler** zu verdanken – galt er doch immer als Querdenker in der Politik, sei es als Minister in Rheinland-Pfalz oder als Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit. Er sprach über *Deutschland und Europa im Spannungsfeld der Globalisierung*.

Heiner Geißler ist mittlerweile Mitglied der globalisierungskritischen Organisation Attac. Der Christdemokrat Geißler hat als CDU-Generalsekretär Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre die sozial-liberale Bundesregierung hart attackiert. Ende der 80er Jahre kämpfte Geißler für eine moderne CDU mit einem klaren „Kurs der Mitte“. Die Konflikte



Vergnügte Prominenz
beim STUDIUM GENERALE:
Oberbürgermeisterin Christel
Augenstein und der Rektor
der Hochschule, Professor
Dr. Martin Erhardt.

mit Helmut Kohl verstärkten sich. 1989 musste er das Amt des Generalsekretärs abgeben. Bis heute ist der Wahl-Pfälzer Geißler streitbar und kritisch.

Dies konnten auch die Gäste des Studium Generale an diesem Abend erleben: Geißler, der im nächsten Jahr 80 Jahre alt wird, faszinierte im freien und gut strukturierten Vortrag sein Publikum. Dabei legte er mit seinen zentralen Fragen den Finger in die Wunden der globalisierten Ökonomie: Welche Ökonomie soll mit welchen Zielen betrieben werden? Welche Rolle soll dabei die Politik spielen? Die Rolle des Menschen in einer richtigen Ordnung müsse im Mittelpunkt stehen, aber dann stelle sich sofort die Frage nach der richtigen Ordnung. Er plädierte für eine Rückbesinnung auf die soziale Marktwirtschaft und deren geordneten Wettbewerb. Dies müsse auf die globalisierte Ökonomie übertragen werden.

Heiner Geißler regte mit seinen Ausführungen eine lebhaftige Debatte an, die weit über den Vortragsabend hinausging und gerade in der aktuellen Finanzkrise wichtige Anregungen lieferte.

Passend zum Sommersemester wurde dieses von einem der weltweit bedeutendsten Duftforscher eröffnet. **Professor Dr. Dr. Dr. med. habil. Hanns Hatt** sprach über **„Das Maiglöckchen-Phänomen: wie das Riechen unser Leben bestimmt“**. Obwohl normalerweise dem Sehen und Hören sehr viel mehr Beachtung geschenkt wird, lockte der „Duftvortrag“ zahlreiche Studierende und Interessierte aus der Umgebung an die Hochschule, so dass dieser erfolgreiche Start ins Sommersemester den Veranstaltern gleich einen vollen Hörsaal bescherte. Die Zuhörer wurden nicht enttäuscht. Professor Hatt gelang es wunderbar, seine wissenschaftlichen Erkenntnisse unterhaltsam zu vermitteln und sein Publikum für das Riechen zu sensibilisieren. Anschaulich und für den Laien verständlich erläuterte Hanns Hatt, wie Düfte Stimmungen und Emotionen beeinflussen, das Sexual- und Sozialverhalten steuern, den Hormonhaushalt verändern und als chemisches Kommunikationsmittel dienen. Besonders überraschend war für die meisten Zuhörer, dass nicht nur die Nase, sondern auch Hautzellen, Prostatazellen und sogar die Spermien riechen. Darüber hinaus ist das Riechen immer mit Assoziationen verbunden, so lässt z. B. ein blumiges Parfum die Trägerin schlanker und Pampelmusenduft sie jünger erscheinen.



Professor Dr. Dr. Dr. Hanns Hatt:
Wie das Riechen unser Leben bestimmt.

Der zweite Vortrag des Sommersemesters sprengte wieder einmal die Fassungskapazität des AudiMax. Rund 700 Studierende und interessierte Bürger aus der Stadt und Region wollten den Überlebensberater **Johannes Warth** erleben und folgten seinen Ausführungen **„7 Schritte zum Erfolg – oder wie überlebe ich im 21. Jahrhundert“** nicht nur im Walter-Witzenmann-Hörsaal, sondern auch via Video-Übertragung im Foyer und im Aquarium.

Von Beginn an gelang es Johannes Warth, sowohl von seinen inhaltlichen Aussagen als auch durch die für ihn typische Bildersprache mit komödiantischen Elementen, das Publikum in seinen Bann zu ziehen und dies über zwei Stunden.

Ziel des Vortrags war die Ermutigung zu eigenständigem Denken und Handeln. Dies wurde durch klare Botschaften so vermittelt, dass es den Zuhörern leicht im Gedächtnis bleibt. Warth formulierte sieben Schritte zum Erfolg: „Seien Sie authentisch, kommunikativ, frohlockend, einfältig, tragend und vertrauend“. Jeder Begriff wurde anschaulich erläutert und mit interessanten Wortspielen begleitet: „Lösungsdenken statt Problemdenken“, „Hinhören statt Zuhören“ etc.

Der Studium Generale-Abend wurde seinem Motto: „Nur wer selbst brennt, kann andere entzünden“ gerecht. Johannes Warth schaffte eine außergewöhnliche Atmosphäre im Hörsaal und wurde vom Publikum mit „standing ovations“ belohnt.



Mitreibender Ermutiger zu eigenständigem
Denken und Handeln: Johannes Warth.

Die Vorsitzende von Transparency International Deutschland, Sylvia Schenk, der Dekan der Fakultät für Wirtschaft und Recht, Rudi Kurz, und die beiden Studium Generale-Leiterinnen, Barbara Burkhardt-Reich und Christa Wehner.



Der langjährige ZDF-Korrespondent in Moskau **Dirk Sager** sprach über „*Russland – alte Großmacht mit neuen Ambitionen*“ und erläuterte dabei sehr profunde, wie man aus der Krise in Georgien die Befindlichkeiten dieser Großmacht ablesen kann. Die Osterweiterung von EU und NATO habe dazu geführt, dass Russland sich vom Westen eingemauert fühlt und deshalb mit „Säbelrasseln“ versucht, das eigene Volk um sich zu scharen. Dazu hat auch der Georgien-Konflikt beigetragen: Russland feiert den Ausgang intern als Sieg, die erbeuteten NATO-Waffen werden als Trophäen in Moskau ausgestellt. Der Schmerz über den Zerfall der Sowjetunion wird laut Sager zum Phantomschmerz gegenüber allen Nachbarstaaten und dies wird wohl dazu führen, dass die Halbinsel Krim die nächste Krisenregion wird. Der Russlandkenner Sager konstatiert nach der Georgien-Krise eine gewisse Abstinenz Russlands, die vor allem in zwei Punkten begründet ist. Zum Einen hat die politische Elite Russlands Probleme mit dem amerikanischen Präsidenten Obama, weil er für die Erneuerbarkeit von Politik steht und Verhandlungen über atomare Abrüstung anstrebt. Zum Anderen muss das Ziel, Gazprom zum größten Weltkonzern aufzubauen, angesichts des Preisverfalls und der vorhandenen Konkurrenz aufgegeben werden. Dennoch werden die jetzigen russischen Machthaber nicht ihren Anspruch, eine Großmacht zu sein, aufgeben und dies wird auch in den kommenden Jahren einen weitgehenden Verzicht auf demokratische Strukturen bedeuten.

Zum Abschluss des Sommersemesters freuten sich die „Studium Generale-Macher/innen“, wieder einmal eine Frau als Referentin begrüßen zu dürfen. **Sylvia Schenk**, ehemalige Olympiateilnehmerin und Vorsitzende von Transparency International Deutschland e.V., widmete sich in ihrem Vortrag der Frage: „*Was geht es mich an? Transparenz und Zivilcourage gegen Korruption*“.

Zur Charakterisierung von Korruption zeigte Sylvia Schenk auf, dass es sich einmal um ein „heimliches“ Delikt handelt, das sich durch verborgenes Tun auszeichnet, bei dem Geber und Nehmer meist zwei getrennte Tathandlungen ausführen, der Schaden nicht unmittelbar erkennbar wird, häufig eine komplexe Interessen- und Motivationslage besteht und oft Abhängigkeitsverhältnisse ausgenutzt werden. Zum ändern sei Korruption auch ein „unheimliches“ Delikt, beim dem der Schaden zwar meist nicht sofort erkennbar werde, aber eben doch in überhöhten Preisen, schlechterer Qualität oder gar Sicherheitsrisiken – etwa im Baubereich – zum Ausdruck komme.

Auf diesem Hintergrund ist die Definition von Korruption nicht einfach. Ist es schon das gemeinsame Abendessen während der Vertragsverhandlungen oder die viel besprochene Flasche Wein? Sylvia Schenk definiert Korruption als den Missbrauch anvertrauter Macht zum privaten Nutzen oder Vorteil. Damit knüpft sie an die Tradition des ehrbaren Kaufmanns an und hofft, dass die aktuelle Debatte im Zuge der Finanzkrise diese Kaufmannstugenden wieder belebt. Dies wird aber nach den Erfahrungen von Sylvia Schenk als Juristin nicht ausreichen; es brauche auch nationale und internationale Regelungen. In diesem Zusammenhang verwies sie auf die Tatsache, dass vor zehn Jahren die Korruptionshandlungen, für die Siemens verantwortlich gemacht wird, noch von der Steuer absetzbar

waren. Hier hat sich auch in der Wirtschaft einiges getan, dazu gehört mittlerweile in allen großen Unternehmen der Aufbau eines Compliance-Systems. Die Korruptionsbekämpfung muss aber auch Gegenstand der Unternehmenskultur werden.

Sylvia Schenk ist der Überzeugung, dass nachhaltiges Wirtschaften ohne ethische Prinzipien nicht möglich ist; Geschäfte um jeden Preis, zum Beispiel durch Bestechung, untergraben nicht nur den Wettbewerb, sondern destabilisieren auch die Märkte. In ihrem Vortrag hat Frau Schenk deutlich gemacht, dass es ihr ein großes persönliches Anliegen ist, hier durch ihr ehrenamtliches Engagement für Transparency International einen Beitrag zu leisten.

Mit diesem breit gefächerten Programm hat das Studium Generale wieder ein attraktives Angebot gemacht, das von Studierenden sowie den Bürgern aus Stadt und Region sehr gut angenommen wird und ein wichtiges Bindeglied zwischen der Hochschule und ihrer Umgebung darstellt. Der Walter-Witzenmann-Hörsaal und das Foyer bilden dafür einen idealen Rahmen und lassen „Campus-Atmosphäre“ entstehen.

Das Studium Generale bedankt sich bei allen Kolleginnen und Kollegen der Hochschule für ihren Besuch der Vorträge und die wichtige Unterstützung darin, die Studierenden immer wieder auf interessante Vorträge hinzuweisen. Ein ganz besonderer Dank der beiden Leiterinnen Barbara Burkhardt-Reich und Christa Wehner gilt Monika Marks als kompetente und freundliche Ansprechpartnerin des Studium Generale in der Hochschule und Evi Schmid vom Verein der Förderer und Absolventen der Hochschule für ihre Unterstützung.

Felix Becker sorgt dafür, dass auch anspruchsvollste Präsentationstechnik im AudiMax jederzeit perfekt funktioniert. Johann Duda und seinen Kollegen sei gedankt für ihre tatkräftige Hilfe und ihre freundliche Gelassenheit, auch wenn die Diskussionen nach den Vorträgen bei Wein und Schorle länger dauern als geplant.

Ideelle und materielle Unterstützung erfährt das Studium Generale durch das Referat für Technik- und Wissenschaftsethik an den Fachhochschulen des Landes Baden-Württemberg. Ohne das kontinuierliche finanzielle Engagement der beiden Hauptkonsponsoren, Sparkasse Pforzheim Calw und Parkhotel Pforzheim, wäre es nicht möglich, ein solches Programm anzubieten. Darüber hinaus bedanken sich die Studium Generale-Macher bei dem pensionierten Kollegen Professor Dr. Claus Meyer und seiner Frau, die im Rahmen ihrer privaten MEYER-Stiftung großzügige Unterstützung leisten.

Dr. Barbara Burkhardt-Reich

ist Honorarprofessorin der Fakultät für Wirtschaft und Recht und organisiert das STUDIUM GENERALE.